

Ernst – Barlach – Gymnasium

Castrop - Rauxel



Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan

Erdkunde bilingual Sekundarstufe I

Inhalt

	Seite
1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2. Rahmenbedingungen und Prinzipien der bilingual-fachlichen Arbeit	4
3. Entscheidungen zum Unterricht	10
3.1 Unterrichtsvorhaben	10
3.2 Übersichtsraster	10
4. Grundsätze der fachdidaktischen Arbeit	17
5. Grundsätze der Leistungsbewertung	18
6. Individuelle Förderung	20
7. Lehr- und Lernmittel	21
8. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	21
9. Qualitätssicherung und Evaluation	22

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das EBG ist ein in der Regel vierzütiges Gymnasium mit gebundenem Ganzttag, an dem zurzeit ca. 1000 Schülerinnen und Schüler von ca. 80 Lehrpersonen und 12 ReferendarInnen unterrichtet werden. Es liegt am Rande des inneren Bereichs der Kleinstadt Castrop-Rauxel mit ca. 75.000 Einwohnern. In relativer Nähe befindet sich eine Gesamtschule sowie ein weiteres Gymnasium ohne Ganzttag.

Interkulturelles Lernen als Grundlage für eine Kommunikation und Zusammenarbeit mit Menschen aus anderen Kulturen ist als ein wesentlicher Aspekt im EBG-Leitbild beschrieben.

Darüber hinaus ist der Erdkundeunterricht dem Aspekt der Nachhaltigkeit verpflichtet in Bezug auf die Wahrung der Lebensgrundlage der Menschheit und dem verantwortungsvollen Umgang mit vorhandenen Ressourcen.

Neben der Erarbeitung eines räumlichen Orientierungsrasters stellt die Betrachtung von Wirkungsgefügen und das Aufdecken von wirtschaftlichen Zusammenhängen einen weiteren Schwerpunkt des Unterrichts dar.

Um diese Ziele zu erreichen, leistet die Fachschaft Erdkunde mit ihren Anforderungen bezüglich der geforderten Kompetenzen einen wesentlichen Beitrag.

Die Fachgruppe Erdkunde

Insgesamt umfasst die Fachgruppe Erdkunde zurzeit 10 Lehrkräfte. Die Fachkonferenz tritt mindestens einmal pro Schulhalbjahr zusammen, um notwendige Absprachen zu treffen. In der Regel nehmen die gewählten VertreterInnen der Elternpflegschaft sowie der Schülervertretung an den Sitzungen teil. Außerdem finden innerhalb der Fachgruppe zu bestimmten Aufgaben weitere Dienstbesprechungen statt.

Die Lehrbesetzung und die übrigen Rahmenbedingungen der Schule ermöglichen einen ordnungsgemäßen laut Stundentafel der Schule vorgesehenen Erdkundeunterricht.

In gemeinsamen Sitzungen mit den naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Fachgruppen werden zu den folgenden Aspekten gemeinsame Absprachen:

- Beitrag der Fächer zum geplanten Europaschul-Konzept
- Exkursionen
- Fachübergreifende Lehrplaninhalte

Bedingungen des Unterrichts

Das Fach Erdkunde wird in den Jahrgangsstufen 5, 7 und 9 zweistündig unterrichtet. Daneben gibt es im Differenzierungsbereich II in der Jahrgangsstufe 8 einen zweistündigen Kurs Englisch/Erdkunde sowie in der Oberstufe dreistündige Grundkursen.

Das Schulgebäude verfügt über einen Erdkundefachraum, der mit Beamer und Whiteboard ausgestattet ist und Klassensätze verschiedener Atlanten und Erdkundebücher enthält.

Verantwortliche der Fachgruppe

Die Fachschaft Erdkunde wird von einem/einer Fachkonferenzvorsitzenden geleitet, der/die zu Beginn eines jeden Schuljahres in der konstituierenden Sitzung gewählt wird.

2. Rahmenbedingungen und Prinzipien der bilingual-fachlichen Arbeit

Gemäß der Handreichung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung für Schule in NRW für den englisch-deutschen Bilingualunterricht (Stand: September 2012) gelten die im Folgenden beschriebenen Rahmenbedingungen und Prinzipien.

Allgemeine Rahmenbedingungen

- Im Fremdsprachenunterricht soll eine möglichst breite und zuverlässige Basis fremdsprachlicher Kenntnisse und Fähigkeiten für den bilingualen Sachfachunterricht geschaffen werden.
- Für den bilingualen Sachfachunterricht in der Sekundarstufe I gelten die Richtlinien und Kernlehrpläne für die Jahrgangsstufen 5 bis 9/10 gelten und erfahren in Gestalt fachspezifischer Handreichungen für den bilingualen Unterricht eine Konkretisierung.
- Bilingualer Unterricht kann in der gymnasialen Oberstufe fortgeführt oder neu begonnen werden.
- Im Rahmen der Abiturprüfung ist eine bilinguale Profilbildung möglich.

Prinzipien des bilingualen Lehrens und Lernens

Bilinguales Lehren und Lernen zeichnet sich durch Anwendungsorientierung und Orientierung an Grundprinzipien des interkulturellen Lernens aus. Die Besonderheit des bilingualen Unterrichts ergibt sich vor allem aus der Verwendung der Fremdsprache als Arbeitssprache in den bilingualen Sachfächern. Um fremdsprachliches und interkulturelles Lernen zu intensivieren, werden über die Situationen und Themen des fremdsprachlichen Lernens hinaus konkrete Verwendungssituationen der Fremdsprache und sachfachliche Themen und Methoden im bilingualen Unterricht erschlossen. So entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit,

- die Fremdsprache zur Information und Kommunikation über Sachverhalte und Probleme fachspezifisch zu verwenden,
- Lern- und Arbeitstechniken zunehmend selbstständig anzuwenden,
- sachfachliche Lernprozesse zu gestalten, die im Rahmen von deutschsprachigen oder partnersprachlichen Lernarrangements organisiert sind,
- durch die vertiefte Auseinandersetzung mit der Zielkultur und ihrer Kontrastierung mit der eigenen Kultur aus sachfachlichen Perspektiven ihren Erkenntnishorizont kontinuierlich zu erweitern.

Konzeption und Praxis bilingualen Unterrichts verwirklichen in besonderem Maße wesentliche Forderungen der Kernlehrpläne:

- Der bilinguale Unterricht bietet im Sinne der Handlungs- und Anwendungsorientierung Verwendungssituationen für fremdsprachliches Lernen, da Fremdsprachen und Sachfächer aufeinander bezogen sind.
- Der bilinguale Unterricht befähigt im Sinne der Wissenschaftsorientierung zur Teilnahme an internationaler fachlicher Kommunikation. Durch Abstimmung und Integration der Lern- und Arbeitstechniken des fremdsprachlichen und sachfachlichen Lernens werden methodische und sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitert und vertieft.

Die Gestaltung des bilingualen Unterrichts ist durch folgende Prinzipien gekennzeichnet:

- Die eingesetzten Materialien sind authentisch, motivierend und bedeutungstragend und erfordern den funktionalen Einsatz der Partnersprache bzw. der deutschen Sprache.
- Aufgabenstellungen sind anwendungsorientiert und liefern präzise, output-orientierte Formulierungen.

- Sprachliche Unterstützungssysteme (scaffolding) sind input- und output-orientiert und werden mit zunehmendem inhaltlichen und sprachlichen Fortschritt abgebaut. Input-orientiertes Scaffolding konzentriert sich auf Hilfsmittel zum inhaltlichen und sprachlichen Verständnis des Materials. Output-orientiertes Scaffolding gibt den Lernern sprachliche Mittel wie Transportvokabular oder Metasprache an die Hand.

Kompetenzorientierung im bilingualen Unterricht

Die Kompetenzbeschreibungen für den bilingualen Unterricht orientieren sich an den Kompetenzen des Kernlehrplans für das jeweilige Sachfach. Im bilingualen Unterricht werden diese Kompetenzen im Besonderen durch die Teilbereiche „Bilinguale Diskurskompetenz“ und „Interkulturelle Kompetenz“ sowie durch Möglichkeiten des fächerübergreifenden Arbeitens und den Einsatz kriteriengeleiteter Diagnose und Leistungsbewertung ergänzt (s.Abb1). Die in den Kernlehrplänen ausgewiesenen Inhaltsfelder und Freiräume werden im bilingualen Unterricht im besonderen Maße durch Bezüge zu Kulturräumen der jeweiligen Zielsprache genutzt. Die bilinguale Diskurskompetenz zeichnet sich im Besonderen durch die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler aus, einen fachlichen Diskurs in Deutsch und der Partner-sprache zu führen. Das bedeutet, die Schülerinnen und Schüler können aufgabenbezogenen Informationen aus fachrelevanten Arbeitsmitteln in der Partnersprache (L2) und Deutsch (L1) entnehmen, Wortschließungstechniken zur (fachlichen) Bedeutungskonstruktion in beiden Sprachen nutzen sowie Fachbegriffe und sprachliche Strukturen differenziert in beiden Sprachen anwenden. Sie können zunehmend eigenständig Begriffe und fachkommunikative Strukturen in die jeweils andere Sprache übertragen. Eine vertiefte interkulturelle Kompetenz der Schülerinnen und Schüler im bilingualen Unterricht ist gekennzeichnet durch die Fähigkeit zum Perspektivwechsel in Bezug auf die partnersprachlichen Kulturräume. Sie können fachliche Zusammenhänge vergleichend betrachten und verfügen über ein vertieftes interkulturelles Orientierungswissen unter besonderer Berücksichtigung zielsprachenbezogener Räume und Bezüge. Dieses Orientierungswissen umfasst auch die Kenntnis von Gemeinsamkeiten und Unterschieden hinsichtlich beobachtbarer Phänomene, Strukturen und Prozesse.

Koordination des sprachlichen und fachlichen Lernens im bilingualen Unterricht

Um die fremdsprachlichen und sachfachlichen Zielsetzungen des bilingualen Unterrichts zu erreichen, ist eine enge Zusammenarbeit der jeweiligen Fächer bzw. Fachschaften notwendig. Ein Schwerpunkt der Kooperation ist die Abstimmung des fremdsprachlichen Lernens im Fremdsprachenunterricht und im bilingual erteilten Sachfach.

In Vorbereitung auf den bilingualen Erdkundeunterricht wird bereits im erweiterten Englischunterricht der Jahrgangsstufen 5 und 6 die Grundlage für ein erfolgreiches Lernen in den bilingualen Sachfächern gelegt, indem u.a.

- verschiedene Lesestrategien und Wortschließungstechniken vorgestellt und eingeübt werden, um im bilingualen Sachfachunterricht komplexere und authentische Sachtexte verstehen zu können
- Vokabellernen für unterschiedliche Lerntypen geschult wird, um im bilingualen Sachfach notwendiges Fachvokabular (*key terms*) angemessen aufgebaut werden kann
- erstes Fachvokabular (z.B. Ländernamen, Himmelsrichtungen) aufgebaut und die Beschreibung von fachspezifischen Materialien (Bilder, Karten) mithilfe von Sprachgerüsten erprobt wird

Der Fremdsprachenunterricht in der Partnersprache des bilingualen Unterrichts

- dient vorrangig dem Aufbau allgemeinsprachlicher, kommunikativer Fertigkeiten und Fähigkeiten und stellt fremdsprachliche Mittel zur Verfügung,
- baut in Abstimmung mit dem bilingualen Unterricht eine erweiterte Kommunikationsfähigkeit zu Inhaltsbereichen der Sachfächer auf,
- koordiniert und vertieft inhaltsorientierte Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie Lern- und Arbeitstechniken, die im Fremdsprachenunterricht und im bilingualen Sachfachunterricht erworben werden. Mit Blick auf den bilingualen Unterricht kommt der Lesekompetenz besondere Bedeutung zu, um den späteren Umgang mit unbekanntem, authentischen und sprachlich anspruchsvollen Sachtexten vorzubereiten.

Der bilinguale Sachfachunterricht

- setzt allgemeinsprachliche Fertigkeiten und Fähigkeiten zur elementaren Kommunikation voraus, die im Fremdsprachenunterricht erworben werden,
- erweitert diese allgemeinsprachlichen Kompetenzen und baut fachsprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten auf, die es den Schülerinnen und Schülern erlauben, fachspezifische Sachverhalte und Probleme zu erschließen, zu verarbeiten und sachgerecht in der Fremdsprache darzustellen,
- entwickelt in Verbindung mit dem Sprach- und Wissenserwerb fachrelevante Arbeitsweisen.

Der deutschsprachige Sachfachunterricht

- bietet und entwickelt Anwendungsmöglichkeiten für fachbezogene kommunikative Fertigkeiten in unterschiedlichen Sachbereichen,
- entwickelt fachsprachliche Fähigkeiten und macht unterschiedliche Ausprägungen fachsprachlicher Kommunikation erfahrbar

Integration von sachfachlichem und fremdsprachlichem Lernen

Im bilingualen Sachfachunterricht sind sachfachliches und fremdsprachliches Lehren und Lernen aufeinander bezogen und unterstützen sich gegenseitig in Bezug auf

- die Festigung und Förderung fremdsprachlichen Lernens: Durch seine Anwendungsorientierung festigt und fördert bilingualer Unterricht die allgemeine und die sachorientierte Kommunikation.
- die Vertiefung und Festigung sachfachlichen Lernens: Die Lernenden setzen sich aufgrund der fremdsprachlichen Herausforderung intensiver mit den Unterrichtsgegenständen auseinander. Lernprozesse werden durch die Fremdsprache als Medium im bilingualen Unterricht in besonderer Weise vertieft und gefestigt. Zugleich erfährt das sachfachliche Lernen eine Perspektiverweiterung.
- den Aufbau einer bilingualen Diskurskompetenz: Der bilinguale Unterricht fördert gezielt sprachliches Lernen in den sachfachlichen Funktionen Beschreiben, Erklären, Schlussfolgern und Bewerten (die sog. CALP functions). Dabei werden fachsprachliche Darstellungskonventionen und das Spannungsverhältnis zwischen Allgemein- und Fachsprache berücksichtigt.

Durch die Anwendungsorientierung im bilingualen Unterricht erwerben Schülerinnen und Schüler Text- und Medienkompetenz im Umgang mit fachrelevanten Darstellungs- und Arbeitsmitteln (diskontinuierliche Texte wie z.B. Karten, Bilder, Filme, Graphiken, statistische Angaben und kontinuierliche Texte). Eine Vielzahl dieser Darstellungs- und Arbeitsmittel wird in Sachfächern in vergleichbarer Weise verwendet, so dass sich große Schnittmengen in den Methoden der Informations- und Erkenntnisgewinnung ergeben. Diese werden durch unterschiedliche Schwerpunktsetzungen bzw. Erweiterungen fachspezifisch konkretisiert. Die Schülerinnen und Schüler sind aus dem Deutschunterricht und dem fremdsprachlichen Unterricht mit grundlegenden Texterschließungsverfahren und produktionsorientierten Verfahren im Umgang mit Texten vertraut. Diese Verfahren werden in den bilingualen Sachfächern um fachspezifische Aspekte des Umgangs mit Texten und Medien erweitert. Fachterminologische Kompetenzen und die Beherrschung fachspezifischer Darstellungskonventionen in Deutsch und in der Partnersprache bilden die Grundlage, um authentischen Texten Informationen und inhaltliche Muster zu entnehmen, Schlüsselwörter zu erkennen, einen Text in thematische Zusammenhänge einzuordnen

und Textaussagen zu bewerten. Aus dem Unterricht der sprachlichen Fächer kennen die Schülerinnen und Schüler ein Grundinventar von Techniken zur Planung, Durchführung und Kontrolle von mündlichen und schriftlichen Textproduktionsaufgaben und vielfältige Schreibformate. Im bilingualen Sachfachunterricht ergeben sich neue Schreibansätze und fachspezifische Anwendungssituationen für Schreibtechniken, z. B. die Beschriftung eines Schaubildes oder die mündliche Erläuterung eines Diagramms in der Partnersprache. Die verschiedenen Formen der mündlichen und schriftlichen Sprachproduktion setzen die Kenntnis von allgemeinen und sachfachlichen Darstellungskonventionen voraus.

Leistungsbewertung

Für die bilingualen Sachfächer gelten die in Kapitel 5 der Kernlehrpläne der Sekundarstufe I für die jeweiligen Fächer dargelegten Grundsätze der Leistungsbewertung in gleicher Weise. Die Leistungsbewertung bezieht sich insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen. Bei der Beurteilung der Leistungen in den bilingualen Sachfächern werden vorrangig die fachlichen Leistungen im Sachfach bewertet. Die fremdsprachlichen Leistungen werden im Rahmen der Darstellungsleistung berücksichtigt und ausgewiesen. Die Gewichtung richtet sich nach dem Lernstand, wobei die im Zentralabitur vorgesehene Gewichtung i.d.R. nicht erreicht wird. Besonders im bilingualen Anfangsunterricht der Sekundarstufe I ist zu bedenken, dass die Versprachlichung von Fachinhalten in der Partnersprache Herausforderungen für die Lernenden mit sich bringen kann. Lernerfolgsüberprüfungen sind so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung für die Schülerinnen und Schüler transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht.

Schulische Rahmenbedingungen

Der bilinguale Unterricht im Fach Erdkunde findet in der Jahrgangsstufe 7 dreistündig, in der Jahrgangsstufe 9 zweistündig statt.

Aufbauend auf dem Erdkundeunterricht der Klasse 5 und dem erweiterten Englischunterricht in der Erprobungsstufe werden die Inhalte des Sachfachs Erdkunde im bilingualen Sachfachunterricht vermittelt. Geographische Fachbegriffe werden sowohl auf Englisch als auch auf Deutsch eingeführt.

Die Schule verfügt über einen Fachraum Erdkunde mit einem interaktiven Whiteboard mit Beamer und einem Klassensatz Notebooks.

In der SchülerInnenbücherei stehen Nachschlagewerke zur vorübergehenden Ausleihe und Nutzung durch einzelne Klassen zur Verfügung.

3 Entscheidungen zum Unterricht

3.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Im **„Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kap. 3.2)** wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss *verbindliche* Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, allen am Bildungsprozess Beteiligten einen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Themenfeldern zu verschaffen.

Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle die zentral mit diesem Unterrichtsvorhaben verknüpften Kompetenzerwartungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant (d.h. 30 Unterrichtswochen/Schuljahr).

Der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ ist zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenzverbindlich.

3.2 Übersichtsraster

Lehrplan Erdkunde bilingual Jahrgangsstufe 7		
Inhaltsfelder	Kompetenzerwartungen	Leistungsbewertung
<p>4. Inhaltsfeld: Naturbedingte und anthropogen bedingte Gefährdung von Lebensräumen (<i>Earth at risk</i>)</p> <p>Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedrohung von Lebensräumen durch Georisiken (Erdbeben, Vulkane; Hurricane) ▪ Bedrohung von Lebensräumen durch unsachgemäße Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt (Bodenerosionen/Desertifikation, globale Erwärmung, Überschwemmungen) <p>5. Inhaltsfeld: Leben und Wirtschaften in verschiedenen Landschaftszonen (<i>Polar land, deserts, savanna, tropical rainforest</i>)</p> <p>Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Temperatur und Wasser als Begrenzungsfaktoren des Anbaus und Möglichkeiten der Überwindung der natürlichen Grenzen ▪ Nutzungswandel in Trockenräumen und damit verbundene positive wie negative Faktoren ▪ Naturgeographisches Wirkungsgefüge des tropischen Regenwaldes und daraus 	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über unterschiedliche Orientierungsraster auf allen Maßstabsebenen, • beschreiben ausgewählte naturgeographische Strukturen und Prozesse (Oberflächenform, Georisiken, Klima- und Vegetationszonen) zu und erklären deren Einfluss auf die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen des Menschen, • erörtern unter Berücksichtigung der jeweiligen ideographischen Gegebenheiten die mit Eingriffen von Menschen in geökologische Kreisläufe verbundenen Risiken und Möglichkeiten zu deren Vermeidung, • stellen einen Zusammenhang zwischen den naturgeographischen Bedingungen, unterschiedlichen Produktionsfaktoren und der Wirtschaftspolitik her und zeigen damit verbundene Konsequenzen für die landwirtschaftliche Produktion auf, • erläutern den durch veränderte politische und sozioökonomische Rahmenbedingungen bedingten Wandel von Raumnutzungsmustern, • erläutern Fachbegriffe anhand von Beispielen: Earth at risk: (<i>earth's crust (continental/oceanic), mantle (of the earth), (inner/outer) core, plate tectonics, continental drift, subduction zone, Mid-Atlantic Ridge, sea-floor spreading, stratovolcano, shield volcano, magma, lava, Richter scale, epicenter, natural disaster, tsunami</i>) Global grid and earth in space: <i>Latitude, longitude, Prime Meridian, equator, North/South Pole, Tropic of Cancer, Tropic of Capricorn, Arctic/Antarctic Circle, time zones, axis, rotation, vegetation zone, climate zone</i> Polar Zone: <i>Arctica, Antarctica, polar day, polar night, permafrost, iceberg, pack ice, shelf ice, tundra, taiga, boreal, forest, coniferous forest, Inuit</i> Deserts: <i>hot desert, wadi, dunes, weathering, wind and water erosion, nomads, oasis, artesian well, irrigation, salinization</i> Savannas: <i>rainy / wet season, dry season, deforestation, desertification, wet, dry and thorn savanna, droughts, overgrazing</i> Tropical rainforest: <i>diurnal climate, ITCZ, emergent, upper / lower canopy, bottom layer / forest floor, nutrient cycle, primary / secondary forest, slash-and-burn farming, shifting cultivation, (in)fertile</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mündliche Beiträge zum Unterricht z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate ▪ Schriftliche Beiträge zum Unterricht z.B. Protokolle, Skizzen, Materialsammlungen, Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher ▪ Kurze schriftliche Übungen <p>Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation</p>

<p>resultierende Möglichkeiten und Schwierigkeiten ökologisch angepassten Wirtschaftens</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die gemäßigte Zone als Gunstraum für landwirtschaftliche Nutzung <p>Zu 4. und 5.: Themenbezogene topographische Verflechtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Landschaftszonen der Erde - Schwächezonen der Erde 	<p><i>soil, plantation, cash crop, destruction of the rainforest, insolation, precipitation, evaporation, zenith</i></p> <p>Global Warming: <i>greenhouse effect/gases, CO2 emission, sea level, flood, melting of the glaciers, drought, (non-)renewable energy resources</i></p> <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich mit Hilfe von Karten und weiteren Hilfsmitteln unmittelbar vor Ort und mittelbar, • entwickeln raumbezogene Fragestellungen, formulieren begründete Vermutungen dazu und schlagen für deren Beantwortung angemessene fachrelevante Arbeitsweisen vor, • beherrschen die Arbeitsschritte zur Informations- und Erkenntnisgewinnung mit Hilfe fachrelevanter Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Erschließung unterschiedlicher Sachzusammenhänge und zur Entwicklung und Beantwortung raumbezogener Fragestellungen, • wenden die Arbeitsschritte zur Erstellung von Kartenskizzen und Diagrammen an um geographische Informationen graphisch darzustellen • recherchieren in Bibliotheken und im Internet um sich Informationen themenorientiert zu beschaffen • gewinnen Informationen aus Multimedia-Angeboten • unterscheiden zwischen allgemeingeographischem und regionalgeographischem Zugriff • entnehmen einfachen Modellen Aussagen und Zusammenhänge (Beispiele: <i>Wegeners continental drift, structure of the earth, plate boundaries, volcanic eruptions, formation of a tsunami</i>) • stellen geographische Sachverhalte unter Verwendung der Fachbegriffe sachlogisch, strukturiert, adressatenbezogen, anschaulich und im Zusammenhang dar • erstellen Klimadiagramme zu den drei Savannentypen und vergleichen schon bekannte und lernen neue grundlegende geografische Arbeitstechniken: <ul style="list-style-type: none"> - talking about pictures (gaining information and understanding pictures), e.g. different types of deserts and savanna - working with flow charts, e.g. desertification, oil brings change to desert states, etc. - working with tables and graphs, e.g. layers of the rainforest, cocoa: world market prices, etc. - working with topographic / physical and thematic maps e.g. location of rainforest/desert, migration in the Sahel, economic activities in Amazonia, etc. - erweitern ihre sprachlichen Mittel zur Realisierung der fachrelevanten Arbeitsweisen, Aktivierung und Erweiterung des Transportvokabulars 	
--	---	--

Urteilkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren die Ergebnisse eigener Untersuchungen kritisch mit Bezug auf die zugrunde gelegte Aufgabenstellung und den Arbeitsweg
- sind fähig und bereit, Interessen und Raumansprüche verschiedener Gruppen bei der Nutzung und Gestaltung des Lebensraumes abzuwägen
- fällen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven begründete Urteile und vertreten sie argumentativ (z.B. zur Frage: *Mount Etna – curse or blessing?*)
- beurteilen konkrete Maßnahmen der Raumgestaltung im Hinblick auf ihren Beitrag zur Sicherung oder Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung
- reflektieren ihr raumbezogenes Verhalten
- beurteilen bzw. bewerten die Eingriffe des Menschen in den einzelnen Landschaftszonen auf ihre Nachhaltigkeit exemplarisch an ein oder zwei Beispielen (Auswahlvorschläge):
 - *Polar Zones: Oil exploration and transport / Depletion of boreal forests*
 - *Deserts: Construction of the Aswan Dam in Egypt*
 - *Savannas: Farming in the Sahel / Human causes of desertification*
 - *Tropical rainforests: Destruction of the tropical rainforest / Economic activities*

Handlungskompetenz im engeren Sinne

- vertreten in Pro- und Kontra- Diskussionen Lösungsansätze zu Raumnutzungskonflikten argumentativ abgesichert
- nutzen Möglichkeiten der demokratischen Einflussnahme auf raumbezogene Prozesse
- erlernen, im Sinne nachhaltigen Wirtschaftens im eigenen Umfeld ökologisch verantwortungsbewusst zu handeln

Lehrplan Erdkunde bilingual Jahrgangsstufe 9

Inhaltsfelder	Kompetenzerwartungen	Leistungsbewertung
<p>6. Inhaltsfeld: Innerstaatliche und globale Disparitäten als Herausforderung</p> <p>Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Indikatoren in ihrer Bedeutung für die Erfassung des Entwicklungsstands von Wirtschaftsregionen und Staaten • Raumentwicklung auf der Grundlage von Ressourcenverfügbarkeit, Arbeitsmarktsituation und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen • Das Ungleichgewicht beim Austausch von Rohstoffen und Industriewaren als eine Ursache für die weltweite Verteilung von Reichtum und Armut auf der Welt • Chancen und Risiken des Dritte Welt -Tourismus für die Entwicklung der Zielregion <p>7. Inhaltsfeld: Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung als globales Problem</p> <p>Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ursachen und Folgen der regional unterschiedlichen Verteilung, Entwicklung und Altersstruktur der 	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über unterschiedliche Orientierungsraster auf allen Maßstabsebenen • stellen einen Zusammenhang zwischen den naturgeographischen Bedingungen, unterschiedlichen Produktionsfaktoren und der Wirtschaftspolitik her (<i>location factors</i>) und zeigen damit verbundene Konsequenzen für die landwirtschaftliche Produktion auf (z.B. <i>Great Plains – Agriculture in an arid area</i>) • erklären Strukturen und Funktionen von Städten unterschiedlicher Bedeutung in Industrie- und Entwicklungsländern als Ergebnis unterschiedlicher Einflüsse und (Nutzungs-) Interessen (z.B: <i>global city London</i>) • stellen den durch demographische Prozesse, Migration und Globalisierung verursachten Wandel in städtischen und ländlichen Räumen dar • erörtern Ursachen und Folgen der räumlich unterschiedlichen Entwicklung der Weltbevölkerung und damit verbundene klein- und großräumige Auswirkungen • nutzen ihre Kenntnisse über den Bedeutungswandel der Standortfaktoren in den drei Wirtschaftssektoren zur Erklärung des Strukturwandels und der zunehmenden Verflechtung von Wirtschaftsregionen und damit verbundener Abhängigkeiten nutzen Indikatoren aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Lebensstandard, um den Entwicklungsstand von ausgewählten Ländern zu beschreiben und zu vergleichen (z.B. <i>HDI; GDP/GNP and GDP/GNP per head; PPP</i>) • erörtern die Bedeutung von Dienstleistungen im Prozess des Wandels von der industriellen zur postindustriellen Gesellschaft • stellen einen Zusammenhang zwischen der Entwicklung des Ferntourismus und den daraus resultierenden ökologischen, physiognomischen und sozioökonomischen Veränderungen in Tourismusregionen von Entwicklungsländern her (z.B. <i>Tourism in Kenya – a viable way of development?</i>) • analysieren Disparitäten auf unterschiedlichen Maßstabsebenen sowie deren Ursachen und Folgen anhand von Entwicklungsindikatoren und stellen Konzepte zur Überwindung dar • erläutern den durch veränderte politische und sozioökonomische Rahmenbedingungen bedingten Wandel von Raumnutzungsmustern • erläutern die Fachbegriffe an Beispielen Schwerpunkte 1-3: <i>GDP/GNP/GDP per head/capita; HDI; PPP; indicator; per capita income; sectoral shift; primary/secondary/tertiary sector/industry; occupational structure;</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mündliche Beiträge zum Unterricht z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate ▪ Schriftliche Beiträge zum Unterricht z.B. Protokolle, Skizzen, Materialsammlungen, Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher ▪ Kurze schriftliche Übungen <p style="text-align: center;">Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation</p>

<p>Bevölkerung in Industrie- und Entwicklungsländern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wachsen und Schrumpfen als Problem von Städten in Entwicklungs- und Industrieländern • Räumliche Auswirkungen politisch und wirtschaftlich bedingter Migration in Herkunfts- und Zielgebieten <p>8. Inhaltsfeld: Wandel wirtschaftsräumlicher und politischer Strukturen unter dem Einfluss der Globalisierung</p> <p>Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen des Standortgefüges im Zuge weltweiter Arbeitsteilung • Landwirtschaftliche Produktion im Spannungsfeld von natürlichen Faktoren, weltweitem Handel und Umweltbelastung • Konkurrenz europäischer Regionen im Kontext von Strukturwandel, Transformation und Integration • Global Cities als ein Ausdruck veränderter Welthandelsbeziehungen 	<p><i>MEDC/LEDC/NIC; infant mortality (rate); life expectancy; illiteracy rate; malnutrition; undernourishment; informal sector; fair trade; long-distance tourism/transcontinental travel; overseas visitors/tourists; (sustainable) tourism; ecotourism; mass tourism</i></p> <p>Schwerpunkt 4: <i>infrastructure; family enterprise/business; large-scale enterprise/business; agribusiness; extensive/intensive farming; arable farming; cattle keeping; feedlot; resources; guest worker; land reclamation; irrigation; sustainable farming</i></p> <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich mit Hilfe von Karten und weiteren Hilfsmitteln unmittelbar vor Ort und mittelbar • entwickeln raumbezogene Fragestellungen, formulieren begründete Vermutungen dazu und schlagen für deren Beantwortung angemessene fachrelevante Arbeitsweisen vor • beherrschen die Arbeitsschritte zur Informations- und Erkenntnisgewinnung mit Hilfe fachrelevanter Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Erschließung unterschiedlicher Sachzusammenhänge und zur Entwicklung und Beantwortung raumbezogener Fragestellungen • wenden die Arbeitsschritte zur Erstellung von Kartenskizzen und Diagrammen auch unter Nutzung elektronischer Datenverarbeitungssysteme an, um geographische Informationen graphisch darzustellen • recherchieren in Bibliotheken und im Internet, um sich Informationen themenbezogen zu beschaffen • gewinnen Informationen aus Multimediaangeboten und aus internetbasierten Geoinformationsdiensten (WebGis oder Geodaten-Viewer) • unterscheiden zwischen allgemeingeographischem und regionalgeographischem Zugriff • stellen geographische Sachverhalte unter Verwendung der Fachbegriffe sachlogisch strukturiert, adressatenbezogen, anschaulich und im Zusammenhang dar; z.B: <i>global player/city; transnational/multinational company/corporation (TNC); foreign direct investment (FDI)/ overseas direct investment (ODI); terms of trade; world trade; WTO; OPEC; free trade zone; production costs; supply and demand; outsourcing; branch plants; spatial division of labour; dislocation; labour/transportation costs; structural policy; market economy; Common Agricultural Policy (CAP); agricultural reform; cash crops; (urban) agglomeration</i> <p>Urteilkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • schätzen die Aussagekraft von Darstellungs- und Arbeitsmitteln zur Beantwortung von Fragen kritisch ein und prüfen deren Relevanz zur Erschließung der räumlichen Lebenswirklichkeit 	
---	--	--

<p>Zu 6. –8.: Themenbezogene topographische Verflechtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sozioökonomische und demographische Gliederung der Erde - Städtische Räume und ihre Funktion - Wirtschaftliche Aktiv- und Passiv-Räume in den Mitgliedsstaaten der EU - Handelsströme zwischen den Wirtschaftsregionen der Welt <p>Eine fragengeleitete Raumanalyse zur Verdeutlichung der idiographischen Ausprägung der zuvor in den Inhaltsfeldern erarbeiteten allgemeingeographischen Einsichten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erfassen mediale Präsentationen als auch interessengeleitete Interpretationen der Wirklichkeit • reflektieren die Ergebnisse eigener Untersuchungen kritisch mit Bezug auf die zugrunde gelegte Fragestellung und den Arbeitsweg • sind fähig und bereit, Interessen und Raumansprüche verschiedener Gruppen bei der Nutzung und Gestaltung des Lebensraumes ernst zu nehmen und abzuwägen • fällen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven begründete Urteile und vertreten sie argumentativ • beurteilen konkrete Maßnahmen der Raumgestaltung im Hinblick auf ihren Beitrag zur Sicherung oder Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung • reflektieren ihr raumbezogenes Verhalten selbstkritisch <p>Handlungskompetenz im engeren Sinne Die Schülerinnen und</p> <ul style="list-style-type: none"> • planen themenbezogen eine Befragung oder Kartierung, führen diese durch und präsentieren die Ergebnisse fachspezifisch angemessen und adressatenbezogen • vertreten in simulierten Diskussionen Lösungsansätze zu Raumnutzungskonflikten argumentativ abgesichert • nutzen Möglichkeiten der Einflussnahme auf raumbezogene Prozesse • sind in der Lage, ökologisch verantwortungsbewusst zu handeln, z.B. indem sie differenzierte Gründe aus sozialer, ökonomischer und ökologischer Perspektive darlegen und diese beim Kauf von Konsumgütern und der Wahl des Verkehrsmittels abwägen (z. B. ökologischer Fußabdruck, <i>carbon footprint</i>) 	
--	--	--

4. Grundsätze der fachdidaktischen Arbeit

Die Lehrerkonferenz des EBG hat unter Berücksichtigung des Schulprogramms als überfachliche Grundsätze für die Arbeit im Unterricht beschlossen, dass als Maßstab für die kurz- und mittelfristige Entwicklung der Schule die im Referenzrahmen Schulqualität NRW formulierten Kriterien und Zielsetzungen gelten sollen. Gemäß dem Schulprogramm sollen insbesondere die Lernenden als Individuen mit jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen im Mittelpunkt stehen. Die Fachgruppe vereinbart, der individuellen Kompetenzentwicklung (Referenzrahmen Kriterium 2.2.1) besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Planung und Gestaltung des Unterrichts soll sich deshalb an der Heterogenität der Schülerschaft orientieren (Kriterium 2.6.1). In Verbindung mit dem fachlichen Lernen legt die Fachgruppe außerdem besonderen Wert auf die kontinuierliche Ausbildung von überfachlichen personalen und sozialen Kompetenzen (Kriterium 1.2.1).

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Erdkunde die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 25 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Lerner.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind lernernah gewählt.
- 5.) Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert und fordert eine aktive Teilnahme der Lerner.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Lernenden und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Lerner.
- 9.) Die Lerner erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Einzel-, Partner- bzw. Gruppenarbeit sowie Arbeit in kooperativen Lernformen.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Fachmethoden und Fachbegriffe werden den Schülern alters- und situationsbedingt angemessen vermittelt. Sie sind an geographische Fachinhalte gebunden und unterscheiden sich damit von Übungen, die nur als Methodentraining mit beliebigen Inhalten konzipiert sind.

- 16.) Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und muss deshalb phasenweise fächerübergreifend ggf. auch projektartig angelegt sein.
- 17.) Im Unterricht werden Kartierungen und Erkundungen durchgeführt, geographische Methoden in der Praxis angewandt oder externe Fachleute in die Schule geholt, um so an Informationen aus erster Hand zu gelangen. Wenigstens einmal in jeder Jahrgangsstufe soll ein Lernort außerhalb des Klassenraums aufgesucht werden.
- 18.) Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
- 19.) Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.
- 20.) Die Lerninhalte sind so (exemplarisch) zu wählen, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten erprobt werden können.
- 21.) Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.

5. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Fachkonferenz hat im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden verbindlichen Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

I. Beurteilungsbereich schriftliche Leistungen

Kurze schriftliche Übungen (mit einer Dauer von maximal 20 Minuten) bezogen auf die aktuelle bzw. abgeschlossene Unterrichtssequenz.

II. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“

Grundlagen einer Beurteilung der „sonstigen Leistungen“ bilden

- Unterrichtliche Gesprächsbeiträge
- Vorträge im Rahmen von Referaten
- Ergebnispräsentationen
- Organisationsbeiträge im Rahmen von Gruppenarbeiten

III. Bewertungskriterien

Allgemein:

„Die Kompetenzerwartungen im Lehrplan sind jeweils in **ansteigender Progression und Komplexität** formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, SchülerInnen Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den

vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden [...].“

„[...] Grundsätzlich sind alle [...] Kompetenzbereiche (**Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz und Handlungskompetenz**) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen [...].“

„Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der **mündlichen und schriftlichen Beiträge** im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem **kontinuierlichen Prozess** vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden.“

„Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen **längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin / eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.**“

(Quelle: MSW NRW (2007): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sek. I (G8) in NRW. Erdkunde.- Frechen.)

Spezifische Kriterien

- **Individuelle Beteiligung am Unterrichtsgespräch**
(u.a. Regelmäßigkeit, Qualität, Art der Darstellung, Bedeutung der Beiträge für den Unterrichtsverlauf, richtige Anwendung der Fachsprache)
- **Arbeitsverhalten und -leistung bei individuellen Unterrichtsphasen**
(u.a. Sorgfalt, Darstellungsweise, Konzentration, Ergebnisorientierung, Leistungsbereitschaft, Selbstständigkeit)
- **Einbringung in Gruppenprozessen / Projektarbeiten / Kurzreferate**
(u.a. Anteile an der Gruppenleistung, Sozialverhalten, Kooperationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Art der Präsentation, fristgerechte Abgabe)
- **Unterrichtsmaterialien und Hausaufgaben**
(u.a. Vollständigkeit, Regelmäßigkeit, Sorgfalt, Darstellungsweise, Qualität)
- **Individuelle Zusatzleistungen**
(u.a. zusätzliche themenbezogene Materialsammlung, zusätzliche Projekte)

Es wird darauf hingewiesen, dass die nachfolgenden Kriterien nicht alle gleichermaßen Gegenstand des Unterrichts sein können. Ihre Verwendung ist abhängig von den jeweils vorgegebenen Themen/Inhalten. Weiterhin ist ihre Realisierung von den Lerngruppen (Altersbezug, individuelle Besonderheiten) und den Randbedingungen abhängig. Für die SII wird im Übrigen auf die Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule des Ministeriums für Schule und Bildung verwiesen.

IV. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Leistungsbewertung im Fach Erdkunde	Häufigkeit der Mitarbeit	Qualität der Mitarbeit	Beherrschung der Fachmethoden und Fachsprache	Zusammenarbeit im Team	Präsentation von Referaten, Protokollen u. a.	Arbeitshaltung, Zuverlässigkeit, Sorgfalt u. a.
sehr gut Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	Ich arbeite in jeder Stunde immer mit.	Ich kann Geleertes sicher wiedergeben und anwenden. Oft finde ich auch neue Lösungswege.	Ich kann die gelernten Methoden sehr sicher anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich umfangreich.	Ich höre immer genau zu, gehe sachlich auf andere ein, ergreife bei der Arbeit die Initiative.	Ich bin sehr häufig und freiwillig bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe immer alle Arbeitsmaterialien mit, mache immer die Hausaufgaben, beginne stets pünktlich mit der Arbeit.
gut Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	Ich arbeite in jeder Stunde mehrfach mit.	Ich kann Geleertes sicher wiedergeben und anwenden. Manchmal finde ich auch neue Lösungswege.	Ich kann die gelernten Methoden meist sicher anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich.	Ich höre zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen erfolgreich an einer Sache arbeiten.	Ich bin häufig und auch freiwillig bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe fast immer alle Arbeitsmaterialien mit, mache fast immer die Hausaufgaben und beginne fast immer pünktlich mit der Arbeit.
befriedigend Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Ich arbeite häufig mit.	Ich kann Geleertes wiedergeben und meist auch anwenden. Neue Lösungswege suche ich kaum.	Ich kann die gelernten Methoden vom Prinzip her anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich im Wesentlichen.	Ich höre oft zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen an einer Sache arbeiten.	Ich bin manchmal oder nach Aufforderung bereit, Referate, Protokolle einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe meistens alle Arbeitsmaterialien mit, mache meistens die Hausaufgaben und beginne meist pünktlich mit der Arbeit.
ausreichend Die Leistung zeigt Mängel, entspricht im Ganzen jedoch den Anforderungen.	Ich arbeite nur selten freiwillig mit, ich muss meistens aufgefordert werden.	Ich kann Geleertes nur mit Lücken oder aber nicht immer an anderen Beispielen anwenden.	Ich kann die gelernten Methoden nicht immer anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich nur wenig.	Ich höre nicht immer zu und gehe nicht immer auf andere ein. Ich arbeite nur wenig erfolgreich mit anderen zusammen.	Ich bin selten bereit, Referate, Protokolle einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe die Arbeitsmaterialien nicht immer vollständig mit, mache nicht immer die Hausaufgaben und beginne oft nicht pünktlich mit der Arbeit.
mangelhaft Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen. Grundkenntnisse sind vorhanden. Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden.	Ich arbeite ganz selten freiwillig mit, ich muss fast immer aufgefordert werden.	Ich kann Geleertes nur mit Lücken oder falsch wiedergeben. Auf andere Beispiele kann ich es fast nie anwenden.	Ich kann die gelernten Methoden kaum anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich nicht.	Ich höre kaum zu, gehe nur selten auf andere ein, arbeite sehr ungern mit anderen zusammen.	Ich bringe Referate, Protokolle, Arbeitsergebnisse fast überhaupt nicht in den Unterricht ein.	Ich habe die Arbeitsmaterialien sehr häufig nicht mit oder mache nur selten die Hausaufgaben, ich beginne meist nicht pünktlich mit der Arbeit.

Zu Beginn des Schuljahres werden alle SuS von den Fachlehrerinnen und Fachlehrern über Grundsätze der Leistungsbewertung informiert. Die Schule bietet im Zusammenhang mit den Elternsprechtagen auch Schülersprechstage an. Hier können die SuS detaillierte Informationen über ihren Leistungsstand erhalten.

6. Individuelle Förderung

In der Mittel- und Unterstufe sollen Maßnahmen zur individuellen Förderung integraler Bestandteil des Unterrichtes sein.

Ziel der individuellen Förderung soll es sein, den Schülerinnen und Schülern das Erreichen der Kompetenzerwartungen zu erleichtern sowie eine darüberhinausgehende Erweiterung der Kompetenzen zu ermöglichen.

Möglichkeiten einer solchen Förderung sind neben dem binnendifferenzierten Unterricht alle differenzierten sozialen Arbeitsformen und –methoden.

Möglichkeiten der individuellen Stärkung durch z.B. (Kurz-) Referate, Präsentation von Arbeitsergebnissen, Protokolle, die außerunterrichtliche, freiwillige Bearbeitung bzw. Bearbeitung selbstgewählter Themen für Präsentationen u.a.m.

Individuelle Förderung soll sich hierbei nicht nur auf leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler fokussieren, sondern auf alle Lerner richten.

Die Aufgabe der Unterrichtenden ist es dabei, im Sinne sowohl der Förderung als auch der Forderung Schülerinnen und Schüler für eine an den individuellen Fähigkeiten und

Fertigkeiten orientierte, zielgerichtete Übernahme von Aufgaben zu motivieren und deren Wahrnehmung beratend zu begleiten.

Hierbei sind spezielle Interessen der einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie besondere Vorkenntnisse der Schüler (z.B. aus dem Wahlpflichtbereich II oder den Neigungskursen) verstärkt zu berücksichtigen.

7. Lehr- und Lernmittel

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die im Unterricht behandelten Inhalte in häuslicher Arbeit nach. Hierzu dient in besonderer Weise das eingeführte Lehrwerk.

Jgst. 7: Diercke Geography For Bilingual Classes Volume 1, Westermann Verlag

Jgst. 9: Diercke Geography For Bilingual Classes Volume 2, Westermann Verlag

Für alle Jahrgangsstufen: Diercke Weltatlas und Diercke International Atlas, Westermann Verlag

Die Fachkolleginnen und Kollegen werden ermutigt, die Materialangebote des Ministeriums für Schule und Weiterbildung und andere Quellen regelmäßig zu sichten und ggf. in den eigenen Unterricht oder die Arbeit der Fachkonferenz einzubeziehen.

8. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Erdkunde hat sich im Rahmen des Schulprogramms für folgende zentrale Schwerpunkte entschieden:

Fortbildungskonzept

Die im Fach Erdkunde unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen nehmen nach Möglichkeit regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen der Bezirksregierung Münster und anderer Bezirksregierungen, der umliegenden Universitäten sowie der Schulbuchverlage teil. Die dort bereitgestellten oder entwickelten Materialien werden von den Kolleginnen und Kollegen in den Fachkonferenzsitzungen vorgestellt und zum Einsatz im Unterricht bereitgestellt.

Exkursionen

Während des Unter- und Mittelstufenunterrichts sollen nach Möglichkeit und in Absprache mit der Stufenleitung unterrichtsbegleitende Exkursionen zu Themen des gültigen KLP durchgeführt werden, z. B. Besuch eines Bauernhofs in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Biologie oder auch Umweltprojekte im Rahmen von Projektwochen (Umweltbildung: Klima) mit den verschiedenen Fachschaften. Projektpartner sind die Ruhruniversität Bochum oder auch Gelsenwasser.

9. Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend werden die Inhalte stetig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches Erdkunde bei. Der Prüfmodus erfolgt regelmäßig oder nach Erfordernis.